

SCHRIFTTUM.

1. Pilgrim: Pal. Indica. (N. S.) 26. 1. 1938. — 2. Stromer: Abh. Bay. Akad. Wiss. 32/1. 1928. — 3. Siekenberg: Palaeobiol. 2. 1929. — 4. Borissiak: Mém. Com. Géol. (N. S.) 87. 1914. — 5. Pilgrim: Bull. Amer. Mus. N. H. 72/7. 1937. — 6. Pilgrim: and Hopwood: Catal. Pont. Bovid. Eur. 1928. — 7. Andree: Palaeontogr. 67. 1926. — 8. Depéret: Arch. Mus. Lyon. 4. 1887. — 9. Bohlin: Nov. Act. reg. Soc. Sci. Upsala. (4) 9. 1935. — 10. Gaudry: Anim. foss. et Géol. Attique. 1865.

II. KURZE MITTEILUNGEN.

MAMMONTEUS HUNGARICUS, EIN NEUES WALDMAMMUT
AUS UNGARN.

Von *M. Kretzoi* (Budapest).

Anlässlich einer Sichtung des in der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Magyar Nemzeti Múzeum befindlichen Mammut-Materiales musste ich auch die Gliedmassen-Proportionen des betreffenden Materiales einem Studium unterziehen. Bei dieser Gelegenheit ergab es sich, dass die Extremitäten-Proportionen der ungarischen Tiere von denen des übrigen Mitteleuropas und auch Sibiriens so grundsätzlich abweichen, dass eine spezifische Abtrennung durchführt werden muss. Die Merkmale der neuen Form sollen in nachfolgenden Zeilen kurz geschildert werden.

Mammontes hungaricus n. sp.

Holotypus: Unvollständiges Skelet von Pécs (Südungarn), im städt. Museum zu Pécs.

Paratypus: Detto von Zalaegerszeg (Südwestungarn), in der kgl. Ung. Geol. Anstalt.

Geologisches Alter: Jüngeres Diluvium.

Art diagnose: Auffallend kurzfüssige Mammutart, mit nicht nur den übrigen *Mammontes*-Formen, sondern auch dem indischen Elefanten gegenüber geringer Schulterhöhe, übrigens von grosser Gestalt, normalen Mammut-Merkmalen am Schädel und im odontologischen Bau.

Vergleiche: Stellen wir die auf das Femur bezogene Verhältniszahlen der wichtigeren zur Verfügung stehenden Extremitäten der ungarischen Mammutfunde denen vom Bornauer, Steinheimer, Beresowkaer Mammut, vom indischen Elefanten von einem *Parelephas* und einem *Hesperoloxodon* gegenüber, so ergibt sich folgendes:

	<i>M. hungaricus</i>		<i>Elephas mari- mus</i>	<i>M. frassi</i> Stein- heim	<i>M. primig.</i> Borna	<i>M. beresov.</i> Bere- sowka	<i>Pare- leph.</i> <i>flo- ridan.</i>	<i>Hespe- rol.an- tiquus</i>
	Pécs	Z. eger- szeg						
Scapula	(71)	70	73	77	75	—	(76)	—
Humerus	83	84	85	90	91	91	93	93
Radius	63	—	69	67	67	—	—	—
Femur	100	100	100	100	100	100	100	100
Tibia	53	56	58	58	59	—	57	—

Ans dieser Tabelle geht es ziemlich klar hervor, dass beim indischen Elephanten (im Gegenteil zum steppenbewohnenden afrikanischen Elephanten und verwandten, ebenso wie zu den echten Mammut-Formen), vorne schwächer gebaut war, was die relativ



Abb. 1. *Mammonteus hungaricus* n. sp., Schädel eines weiblichen Tieres aus der Theiss.

geringe Widerristhöhe beweist, was aus der Kürze des Humerus und der Scapula hervorgeht. In dieser Hinsicht übertrifft die ungarische Form sogar den indischen Elephanten: die vorderen Gliedmassen sind durchgehend kürzer, was für noch geringere relative

Widerristhöhe, also noch schwächer gebauten Vorderkörper spricht (schwache Scapula). Aus diesen Merkmalen geht es unzweideutig hervor, dass unser Tier, in Gegensatz zum typischen Mammut und seinen Verwandten, oder z. T. dem afrikanischen Elephanten, *kein Steppentier war, sondern ein waldbewohnendes Leben geführt haben konnte.*

Eine zweite wichtige Tatsache, die aus der Tabelle hervorgeht, ist die bedeutende Kürze von Tibia und Radius beim ungarischen Tier, ein Merkmal, das bei keinem zum Vergleich herangezogenen so scharf hervortritt. Diese relative Kürze des distalen Abschnittes der Extremitäten, ebenso wie die daraus folgende Kurzbeinigkeit spechen wieder für Tiere, die das *sumpfig-waldige Milieu bevorzugten.*

Alles zusammenfassend kann festgestellt werden, dass unser Mammut in Gegensatz zu einem hochschulterigen, langbeinigen, steppenbewohnenden mitteleuropäischen Verwandten ein *kurzbeiniges Waldtier* war mit verhältnismässig *geringer Widerristhöhe*. In dieser Hinsicht steht es dem indischen Elephanten noch näher als diesem. Dass ich das Tier trotz dem in die nähere Verwandtschaft des Mammut stelle, ist durch den Umstand, dass es im Schädelbau (Abb. 1) sowie im Gebiss typische *Mammonteus*-Merkmale aufweist, zu erklären. Demnach muss diese Form trotz den Abweichungen in den Körper- und Gliedmassen-Proportionen als eine Mammutform angesehen werden, doch als typisches Waldmammut.

(Geologische und Paläontologische Abteilung des Magyar Nemzeti Muzeum.)

SIEBENBÜRGISCHE ELOTHERIIDEN.

Von *M. Kretzoi.*

Altweltliche Elotheriiden-Funde sind ziemlich selten. Abgesehen von unsicheren Funden aus Innerasien (Matthew et Granger, 1) und Indien (*Bugthierium*, 2; *Hemimastodon?*, 3—4) kennen wir nur einige westeuropäische (französische, deutsche und englische) Vorkommen, sowie die Reste von Bánffyhunyd (Kom. Kolozs) in Siebenbürgen (S. 549), die in der kgl. Ungarischen Geologischen Anstalt aufbewahrt sind. Diesen und einen weiteren, ebenfalls aus Siebenbürgen, von Meriser (Kom. Hunyad) stammenden Fund, ebenfalls in der Geologischen Anstalt, der in der Literatur als *Listriodon splendens* figuriert (S. 549), möchte ich in diesem Aufsatz kurz bekannt machen.